Nr. 18

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

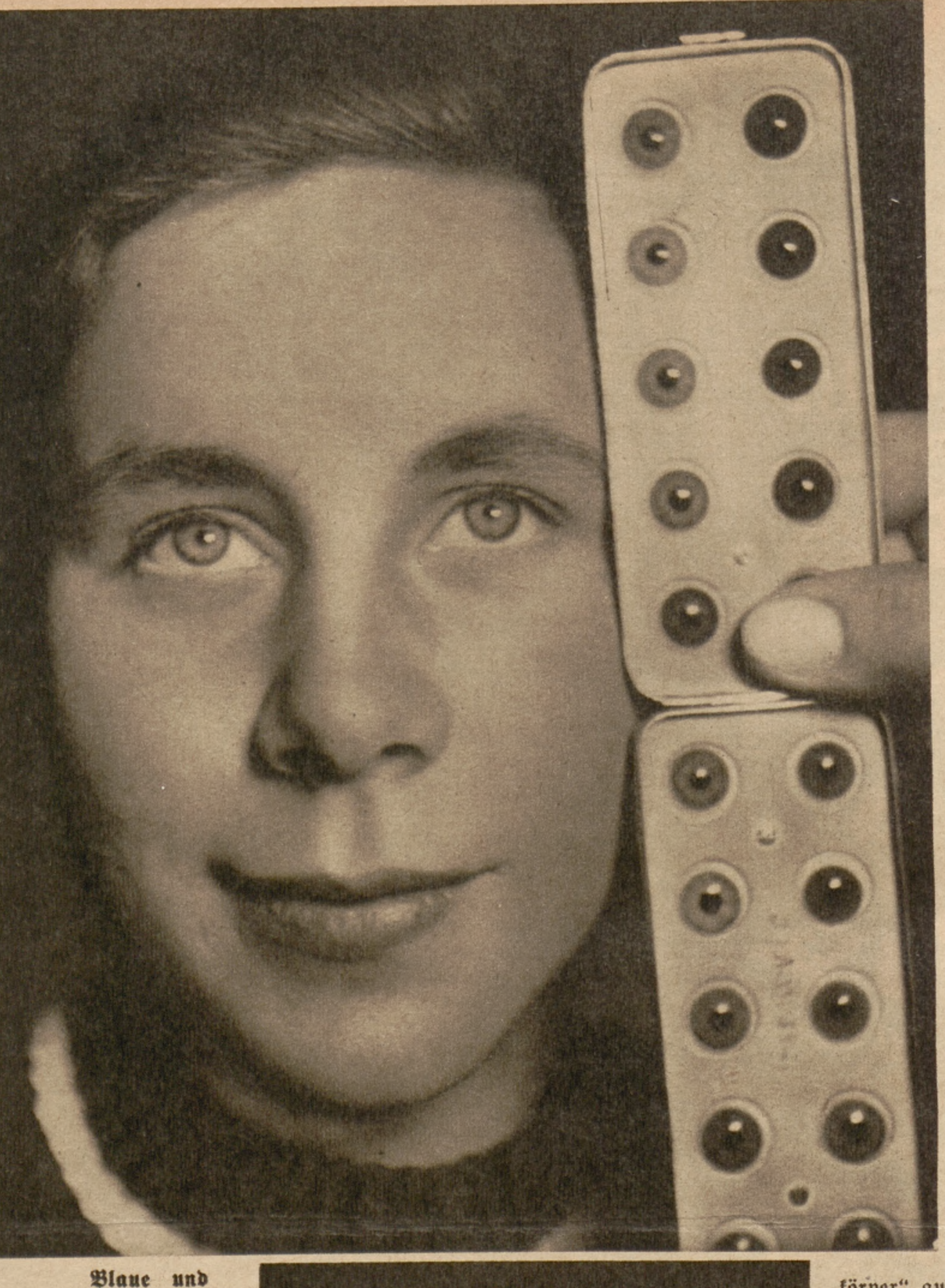
Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes

In Kehlheim (bayrische Ostmark), in unmittelbarer Nähe der Walhalla, steht der geschmückte Maibaum, das Wahrzeichen dieses Volksfestes

Fot.: Münchener Bildbericht

Die Hautleisten der Hand, die von Geburt an festgelegt sind und sich während des ganzen Lebens nicht mehr verändern, geben durch Vergleich der einzelnen Muster wichtigen Aufschluß über bestimmte Erbunterschiede. Auf unserem Bild sind die „Triradien" — das sind die Stellen, an denen drei Hautleistensysteme zusammenstoßen — an der Wurzel jeden Fingers eingezeichnet

Die Bestimmung der Rasse — eine Wissenschaft



Blaue und braune Augen weisen unter sich vielfache Abstufungen und Übergänge auf.. Mit Hilfe der Augenfarbentafel können die wesentlichsten Unterschiede festgestellt werden

Die hier wiedergegebenen Bilder zeigen einen Ausschnitt aus der Praxis rassenkundlicher Untersuchungen, um die rassische Zusammensetzung unseres Volkes zu erkennen. Es wäre verfehlt, zu glauben, daß das Ergebnis einer derartigen Untersuchung stets ein unbedingt sicheres Urteil über die Rassenzugehörigkeit eines einzelnen Menschen zulasse. Vor allem die seelischen Rasseneigenschaften können wir allein auf Grund der äußeren Merkmale einer Person kaum feststellen. Wissenschaftlich besteht zwar kein Zweifel, daß zu einem „Rassenkörper" auch eine „Rassenseele" und ein „Rassencharakter" gehört. Doch durch die verschlungenen Wege der Vererbung ist diese leib-seelische Einheit in unserer rassisch durchmischten Bevölkerung teilweise gestört. Ist also eine Rassendiagnose für den Einzelnen nur von bedingtem Wert, so ergibt doch eine Zusammenfassung aller derartiger Untersuchungen ein genügend klares Bild der rassischen Zusammensetzung ganzer Volksteile. Und auch nur durch die Untersuchung ganzer Bevölkerungsgruppen kann man zu sicheren Schlüssen über die seelischen Eigenschaften ganzer Rassen gelangen.

So ergeben sich für die Rassenkunde als Wissenschaft eine große Anzahl von Aufgaben, die der Arbeit und Lösung harren. Das neue Deutschland gibt der Rassenkunde den Lebensraum, der ihr gebührt. Schon heute beginnen die Ergebnisse der Rassenkunde und Vererbungslehre auf allen Gebieten eine tiefgreifende Umwandlung hervorzurufen. Am besten hat wohl Reichsleiter Alfred Rosenberg die Bedeutung der Rassenkunde gekennzeichnet, als er einmal erklärte: Kopernikus habe einmal ein altes Weltbild gestürzt, die Rassenkunde und mit ihr die Vorgeschichte sprenge heute weitere Bollwerke einer geistigen Vergangenheit.

Paul E. Buettner.



Ebenso wie die Augen zeigen auch die Haare eine Vielfalt der Farbabtönung

Die Haarfarbentafel, deren Haare aus feinstgesponnenem Glas bestehen, gibt die Möglichkeit, die Haarfarbe der zu untersuchenden Person einzuordnen

Das Anlegen des Tasterzirkels zur Messung der kleinsten Stirnbreite



Der Gleitzirkel mißt die morphologische Gesichtshöhe

Carolus (5)

OLYMPIA
FEST DER VÖLKER



Olympisches Feuer flammt zu Häupten der Wettstreiter aus allen Ländern

Die Fahnen aller Nationen wehten über der Kampfstätte, dem Olympischen Stadion in Berlin



Leni Riefenstahl, die Schöpferin des monumentalen Filmwerks, sichtet im Schneideraum das Material

Photos: Weltbild (1), Arno Peters (1), Tobis/Olympia-Maeschke (1), Tobis/Olympia-Dillan (3)



Der Führer bei der Uraufführung des Olympiafilms in der Reichshauptstadt, der an seinem Geburtstag im Ufa-Palast am Zoo anlief

In der Ehrenloge von rechts: Reichsminister Funk, Reichsminister Dr. Goebbels, der Führer, Reichsminister Dr. Frick und Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer-Osten

Ein Hoheslied der Leibesübungen in einer großartigen Filmschöpfung

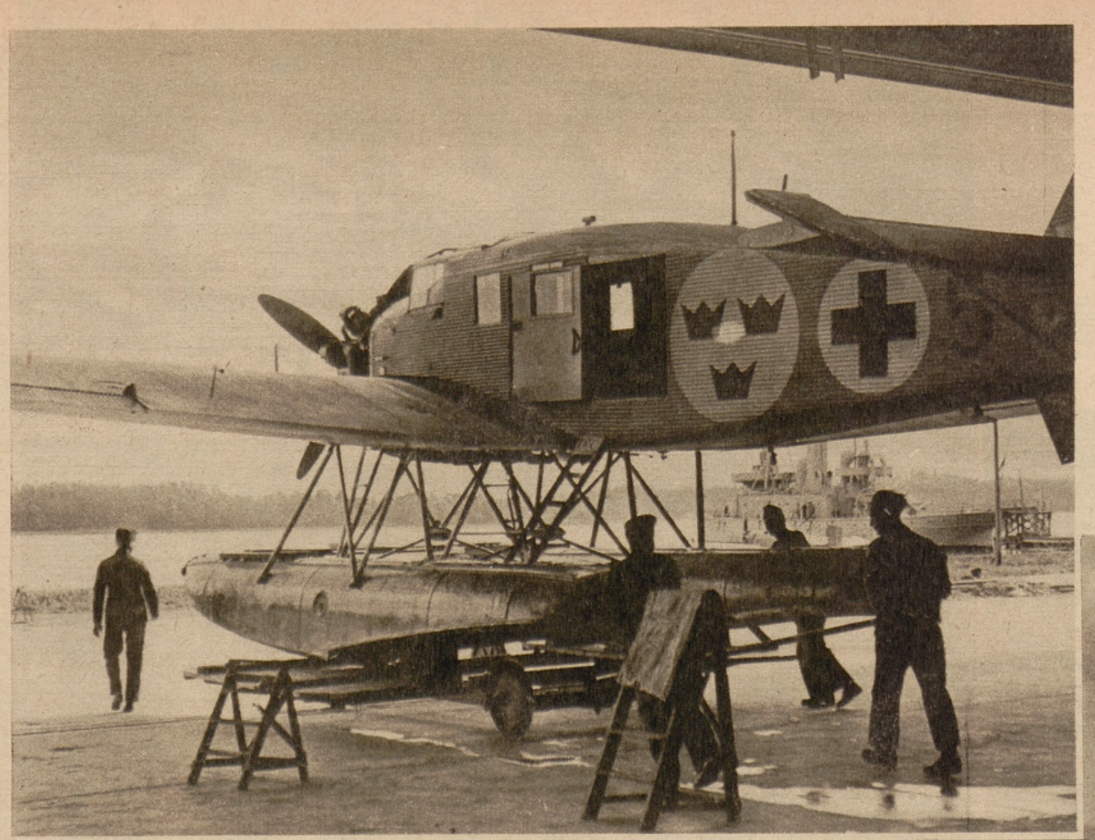
Links: **Kraftvoll und froh**
Hein gewann die Goldmedaille für Deutschland im Hammerwurf

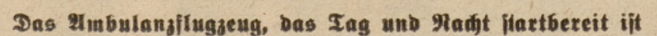
Rechts: **Höchste Leistung — schönste Form**
Szene aus dem 110-m-Hürdenlauf



WETTRENNEN MIT DEM TOD

Schwedische Ambulanzflugzeuge helfen Verunglückten und Kranken





Das Ambulanzflugzeug, das Tag und Nacht startbereit ist



Die Empfangs- und Sendestation des Ambulanzflugzeuges steht mit der Stockholmer Flugambulanz in dauernder drahtloser Verbindung

Rudolf Keßler (8)

Auf einem Schiff vor Furusund liegt ein Seekapitän im Sterben, — ein Badegast in Sandham ist von einer Klippe gefallen und hat ein Bein gebrochen, — einem Knecht auf Yxlö ist durch die Mähmaschine das Bein verletzt worden, — eine Blinddarmerkrankung auf einem Schifferboot bei Nassa — — — — ein Arzt ist nicht aufzutreiben in diesen einsamen, wenig bevölkerten Stockholmer Schären — aber ein Telephon gibt es.

„Bitte Stockholm — Flugambulanz" — und manchmal in weniger als einer Stunde ist der Hilfsbedürftige schon in einem Krankenhaus. Mit 220 Stdkm., wenn es sein muß durch Nacht und Nebel, hin zum Unglücksort — schnell — schnell — ist die Devise und der große Vorteil, den die Flugambulanz bietet. — Es würde manchmal Stunden um Stunden dauern, bis ein Arzt mit einem Boot durch die kleinen Inselchen der Stockholmer Schären seinen Weg zu dem Kranken oder Verunglückten finden würde, — und das Flugzeug braucht in der Luftlinie Minuten, um an den Ort zu kommen.

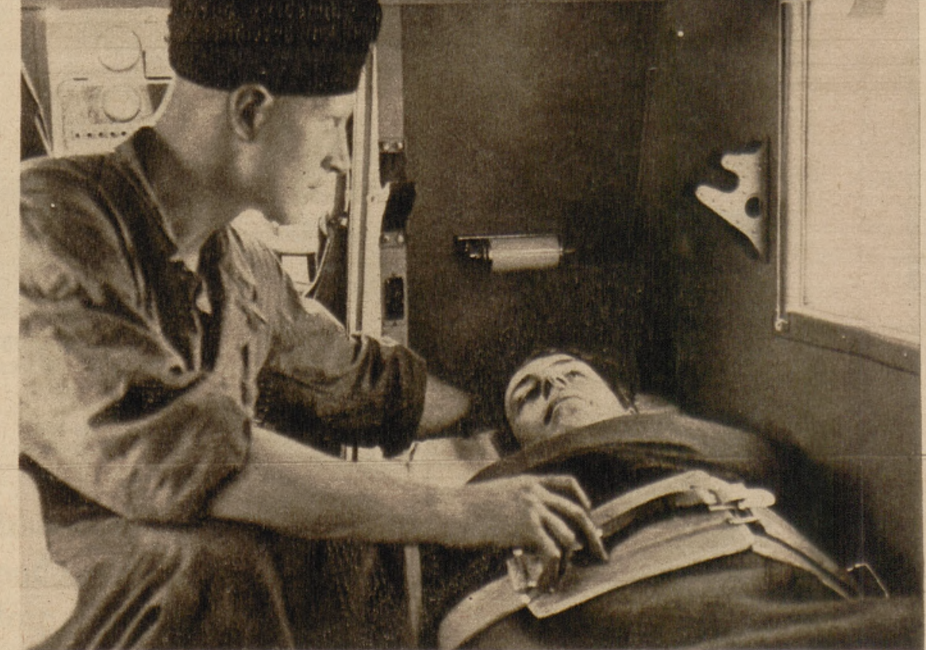
Nach Meldung eines Unfalls bei der Flugambulanz erkundigt sich der Flieger zuerst im Krankenhaus, ob ein Arzt mit hingenommen werden soll, oder ob der Kranke besser gebracht werden soll, — ob Platz für ihn ist, und ob eventuell Vorbereitungen für eine Operation getroffen werden müssen. — Im Flugzeug stehen zwei Bahren zur Verfügung, und es können Krankenpfleger, Ärzte und Angehörige, insgesamt sechs Personen, mitfliegen.



Rettung naht — — — Ueber einsame Schären zieht das Flugzeug seine Bahn



Auf einer genauen Landkarte erkundet der Ambulanzflieger den Ort des gemeldeten Unfalls und Landungsmöglichkeiten für seine Maschine



Sicher und geborgen tritt der Patient seine Flugreise, an deren Ziel ihm Hilfe zuteil wird, an



Das herbeigerufene Flugzeug ist am Unfallsort angelangt

Tags kann die Bevölkerung z. B. durch Auslegen einiger Laken dem Flieger den Landungsplatz zu erkennen geben, nachts durch Schwingen von Handlampen oder durch Anlegen von Feuern längs des Ufers.

Die Ambulanztaxe beträgt pro Flugkilometer eine Krone, wird aber bei Nichtzahlungsfähigkeit vom Staat bzw. Stadt und Land Stockholm übernommen.

Schweden hat augenblicklich drei ganz moderne Ambulanzflugzeuge, die bisherigen Ambulanzstationen sind: Hägernäs bei Stockholm, Frösön bei Östersund und Boden hoch oben im Norden.

Man hofft, in absehbarer Zeit noch zwei weitere Stationen einrichten zu können, in Gotenburg und Karlskrona. Dann wird jeder Platz Schwedens durch die Ambulanz, für die ein Flugradius von 300 km berechnet wird, erreichbar sein. r. k.



Geschultes Personal übernimmt die fachmännische „Ueberführung"



Der Verunglückte ist auf eine Bahre geschnallt worden und in kurzer Zeit ist das Krankenhaus in Stockholm auf dem Luftwege erreicht

Das Erlebnis im Schornstein / Von Arthur M. Fraedrich

Verlassen, mit großen, ein wenig furchtsamen Augen im berußten Gesicht, steht Paul in der fliesenbelegten Küche des Bauernhauses. Über ihm gähnt wie der drohende Rachen eines Ungeheuers die düstere Wölbung der Glocke des Schornsteins, die sich in einen steinernen, schwarz geräucherten Kanal fortsetzt bis zu der viereckigen Mündung hoch oben, wo ein Stückchen Himmel bläut.

In diesen Schlund soll er, der Lehrling, nun hinauf!

Sein Herz pocht hörbar in der lederumspannten Brust. Ich werde es schon schaffen!, denkt er. Doch das Klopfen hinter den Rippen will nicht abklingen.

In der kurzen Zeit, die er als Lehrling hinter sich hat, lernte er schon mit dem eisenkugelbewehrten Leinenbesen umgehen, diesen vom Dache aus in die Kanäle der Rauchabzüge versenken. Auch Herde der verschiedenen Bauart kann er schon sachgemäß säubern. Und gestern reinigte er sogar den mannshohen Zug des gewaltig großen Schlotes der Zuckerfabrik von wirbelnder Flugasche. Aber einen richtigen „Steiger" kehren, das soll er jetzt zum ersten Male versuchen.

Sachlich und ruhig, als sei dies die einfachste Angelegenheit von der Welt, erklärt ihm der Meister noch einmal, wie er sich im Schornstein zu bewegen, wie er sich Stück für Stück höher zu ziehen hat und wie er, oben angelangt und sodann abwärts gleitend, den Besen über dem Kopf handhaben muß. Dabei soll er stets darauf achten, daß der Atem durch den Mund, gefiltert durch das Mundtuch, ein- und durch die Nase hinausgehe. „Und nun los! — Hast du etwa Angst, Junge?"

„Nein", entgegnet Paul, aber er sieht den Meister dabei nicht an. Deutlicher wird das Pochen in seiner Brust.

Er gibt sich einen Ruck. Er erklettert die Herdplatte und schwingt sich auf den Sockel des Rauchfanges. Er tritt dem Meister, der ihm gefolgt ist, in die Hüfte und sodann auf die Schultern. Allein, als er sich nun aufrichtet, den Kopf und auch die Schultern eng umschlossen fühlt von den schwarzen, steil ansteigenden Mauern, die ihn schier zu erdrücken scheinen, da schlägt ihm das Herz bis in den Hals. „Ich fürchte mich nicht", schluckt er, seine kleine Faust umschließt den Stiel des Handbesens.

„Gib acht, wie ich die Füße und Ellenbogen gebrauche!"

Der Meister stemmt die Knie gegen die vordere Wand, den Rücken und die Fußsohlen gegen die hintere und die Ellenbogen gegen die Seitenwände. So hebt er sich und den Lehrling Ruck für Ruck höher. Er stöhnt, es ist nicht leicht, mit einem Menschen auf den Schultern an vier glatten Wänden senkrecht emporzusteigen.

„So, nun versuche du es", keucht er, als er die Hälfte des Schornsteins bezwungen hat.

Paul gehorcht. Und es gelingt ihm auch, sich allein zu halten, sich festzuklemmen. Aber er fühlt sich immer mehr beklommen in diesem Gefängnis aus schwarzem Gestein, dem er jetzt nur noch oben, dort, wo das kleine Viereck den Himmel ahnen läßt, entrinnen kann.

Sein Atem geht schnaubend, die Pulse pochen; uneingestandene Angst spricht aus seinem Blick. Mit



„Geh' rum, Brauner!"
Phot.: Else Humann

einemmal ist es ihm, als kämen die vier Wände um ihn herum drohend langsam näher und näher und immer näher. Seine Augen weiten sich, seine Hände greifen fahrig ziellos umher. Er weiß es kaum. Er weiß auch nichts davon, daß er die Knie und Ellenbogen mit verzweifelter Kraft gegen die Mauern stemmt, um sich bis zum letzten des vermeintlichen, qualvollen Erdrücktwerdens zu erwehren. Nur wie aus weiter Ferne spürt er den stechenden Schmerz der solcher Zumutung noch ungewohnten Kniescheiben. Er stöhnt.

Der Meister, der sich einen Meter tiefer festgeklemmt hat, um einen etwaigen Absturz des Lehrlings sicher abfangen zu können, blinzelt schräg nach oben. „Geht es nicht weiter, Junge!"

Ein unterdrücktes, fast tierhaftes Stöhnen als Antwort.

„Warum antwortest du nicht. Komm herunter, wenn du nicht mehr weiter kannst."

Paul vernimmt diese erlösenden Worte zwar, aber ihren Sinn erfaßt er nicht sogleich. Die immer klarer, drohender werdende Einbildung, von der schwarzen Mauer rundum zermalmt zu werden, läßt alle seine Sinne nur in diese Richtung handeln. Bis ein wildes Sausen in seinem Gehirn aufkommt, bis es dunkel wird vor seinen Augen. —

„Mit dem werde ich meine Mühe haben, bis er es erlernt", hört Paul den Meister zu der herbeigeeilten Bäuerin sagen. Paul liegt auf einer Bank gebettet. Allmählich kommt er wieder zum Bewußtsein. „Von acht Jungen, die ich auslernte, ist dies der zweite, dem die ungewohnte Enge im Schornstein zu schaffen machen scheint."

Die Bäuerin streichelt den Lehrling, und ermunternd meint sie: „Er wird es auch noch lernen, Meister!"

„Wollen's hoffen!" Damit übergibt er Paul der Obhut der Frau, um inzwischen die beiden anderen Schornsteine des Hauses zu kehren.

Paul liegt noch minutenlang geschlossenen Auges da. Er schämt sich unsagbar ob seiner ihm jetzt unerklärlichen Angst. Als die Bäuerin ihre Hand noch einmal über seine Wange streichen läßt, erhebt er sich mit einem Ruck. „Ich habe nun gar keine Angst mehr", äußert er. „Ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist."

Er tritt unter den Rauchfang. Nach einer Weile stößt er entschlossen hervor: „Passen Sie auf, ich kann es doch!"

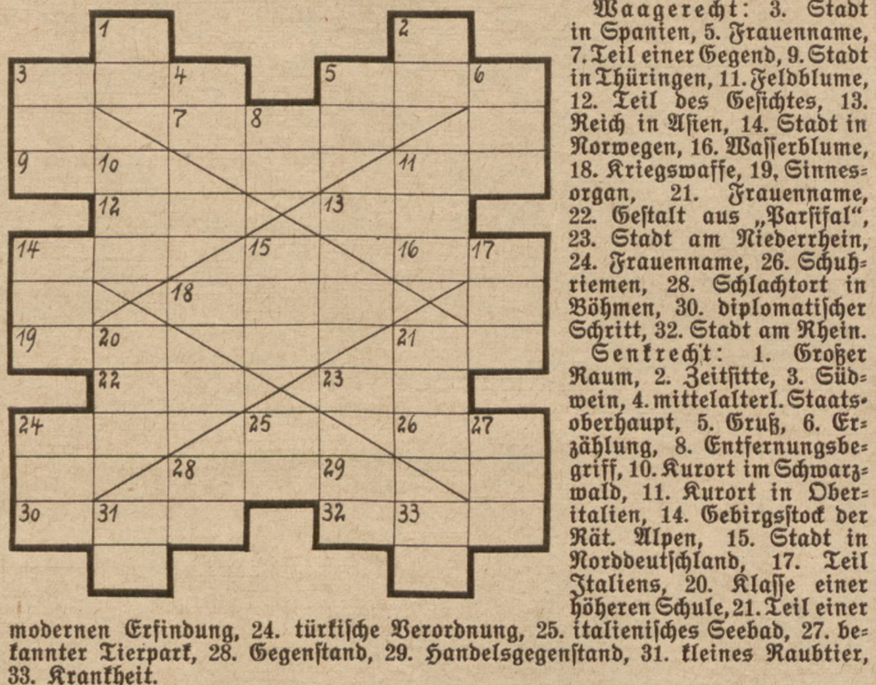
Er schwingt sich auf den Sockel des Rauchfanges, und um ein weniges später ist er im Schornstein verschwunden.

Der Meister, der oben aus dem letzten Schornstein der Reihe luftschnappend um sich blickt, ist baß erstaunt, als ihm sein Lehrling, zwar bleich von der Anstrengung, jedoch leuchtenden, stolzen Auges vom ersten Schornstein aus zuruft: „Meister, ich habe es doch geschafft!"

„Bist ein tapferes Kerlchen!" anerkennt der Meister diese Leistung, und als Lohn für sein männliches Verhalten darf Paul an diesem Tage zwei Stunden früher Feierabend machen.

RÄTSEL UND HUMOR

Kreuzwort-Silben-Rätsel



Waagerecht: 3. Stadt in Spanien, 5. Frauenname, 7. Teil einer Gegend, 9. Stadt in Thüringen, 11. Feldblume, 12. Teil des Gesichtes, 13. Reich in Asien, 14. Stadt in Norwegen, 16. Wasserblume, 18. Kriegswaffe, 19. Sinnesorgan, 21. Frauenname, 22. Gestalt aus „Parsifal", 23. Stadt am Niederrhein, 24. Frauenname, 26. Schuhriemen, 28. Schlachtort in Böhmen, 30. diplomatischer Schritt, 32. Stadt am Rhein.

Senkrecht: 1. Großer Raum, 2. Zeitsitte, 3. Südwein, 4. mittelalterl. Staatsoberhaupt, 5. Gruß, 6. Erzählung, 8. Entfernungsbegriff, 10. Kurort im Schwarzwald, 11. Kurort in Oberitalien, 14. Gebirgsstock der Rät. Alpen, 15. Stadt in Norddeutschland, 17. Teil Italiens, 20. Klasse einer höheren Schule, 21. Teil einer modernen Erfindung, 24. türkische Verordnung, 25. italienisches Seebad, 27. bekannter Tierpark, 28. Gegenstand, 29. Handelsgegenstand, 31. kleines Raubtier, 33. Krankheit.

Kleine Nachhilfe

Statt i ein k und gut geschüttelt:
Erfolg hat neues Wort der Kunst vermittelt.

Wenn der Tango ruft

Dreimal a und dreimal l mische mit B-s
und tanze im gemischten Wort im Abenddreß.

Rätselgleichung

$$(A-e) + (B-l) + C + (D-e) = X$$

A = Gewässer, B = großer Fisch, C = Fremdwort für Pause, Halt! D = im Wasser unlösliche Flüssigkeit, X = Schwarzer-Meer-Hafen.

Arabisches Kaleidoskop



An Stelle der Punkte in den Schriftbändern sind nachstehende Buchstaben sinnfällig einzureihen, es entsteht dann eine arabische Spruchweisheit.

A, B, 3×C, 3×D, 9×E, G, H, 5×I, K, L, 3×M, 8×N, 3×O, 8×R, 7×S, 7×T, 2×U, W

„Meier, was ist Strategie?"

„Strategie, Herr Unteroffizier, ist zum Beispiel, wenn man keine Munition mehr hat und trotzdem weiterschießt, damit der Feind nicht merkt, daß das Pulver ausgegangen ist!"

★

Der Ehemann küßte seine Frau.

„Ich liebe dich!" sagte er.

Die Frau lächelte mißtrauisch.

„Zweifelst du daran?" fragte der Mann.

„Ich zweifle nicht an deiner Liebe!" antwortete sie. „Ich zweifle bloß an deinem guten Geschmack! Wie kann ein so gut angezogener Mann wie du eine Frau lieben, die so schlecht gekleidet ist wie ich . .?"

★

In dem einzigen Lokal des kleinen Dörfchens hängt ein Schild über dem Schanktisch: „Schimpfen Sie nicht über den Kaffee! Denken Sie daran, daß auch Sie eines Tages alt und schwach werden!"

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Somme, 4. Panther, 6. Rue, 7. Eis, 9. Ton, 11. Vesta, 12. Irene, 13. Tal, 15. Leo, 16. vor, 17. Narkose, 20. Torte. Senkrecht: 1. Spa, 2. Motto, 3. Ehe, 4. Pension, 5. Reserve, 6. Reval, 8. Speer, 9. Tat, 10. Nil, 14. Anker, 18. Abt, 19. See.

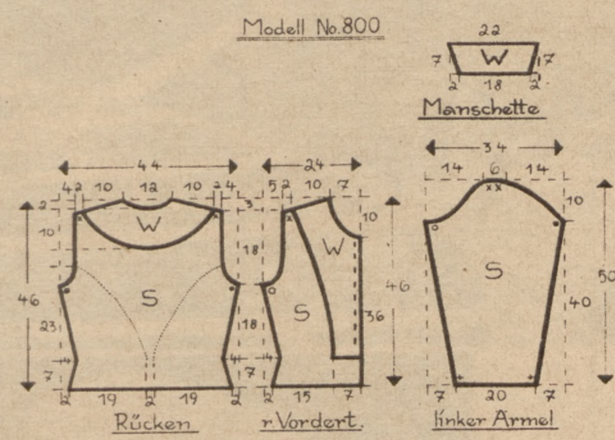
Quadraträtsel: 1. Schill, 2. Mantua, 3. Kupfer, 4. Becher, 5. Chinin, 6. Keller = Saphir.

Besuchskartenrätsel: Astronom.

Bilderrätsel: Man kann es nicht allen Leuten recht machen.

Handarbeiten machen Freude

Anregungen zum Selbstarbeiten



Material: 220 g Schäfer-Sport-Perle schwarz, 50 g Schäfer-Sport-Perle weiß, 20 g Schwanen-Zephirwolle dunkelorange, je 1 Döckchen Taube-Zephirwolle: hellorange, dunkelgrün, hellgrün, dunkelblau, hellblau, eiergelb, zitronengelb, braun, schwarz, 8 Silberknöpfe, 2 Kunsthorn-Stricknadeln Nr. 3, 1 Kunsthorn-Häkelnadel Nr. 3.

Technik: Die auf dem Schnitt mit S bezeichneten Teile werden mit schwarzer Wolle 1 Masche rechts und 1 Masche links im Wechsel und die W-Teile mit weißer Wolle wie folgt gestrickt: 4 cm glattrechts, d. h. 1 Nadel rechts und 1 Nadel links im Wechsel, so daß stets Rechtsmaschen obenauf kommen. Danach 4 Nadeln nur rechts (Rippen), so daß 2 Rippen auf der rechten Seite zu sehen sind. Nun wieder 4 cm glattrechts usw. Die schwarzen und weißen Teile werden je gesondert gearbeitet. Es wird nach Schnitt gestrickt. Man beginnt mit Vorderteilen (das linke Vorderteil, ohne Knopflöcher, wird dem rechten entgegengesetzt gearbeitet), Rücken und Aermel am unteren Rand und mit den Manschetten an der 22 cm langen Seite. Hier beginnt man mit 1 cm glattrechts, 4 Nadeln nur rechts, 4 cm glattrechts usw. Hat man bei Vorderteil und Rücken 7 cm hoch gestrickt, arbeitet man bei der nächsten Nadel in Abständen von 4 cm Löcher ein, d. h. man strickt an der Stelle, an die ein Loch kommen soll, Maschen zusammen und macht dann 1 Umschlag. Danach strickt man im Muster weiter. (Die Umschläge entsprechend abstricken.) In das rechte Vorderteil arbeitet man 8 Knopflöcher senkrecht ein. An Stelle der punktierten Linien im Rücken werden ebenfalls Löcher eingearbeitet, und zwar wurden am Original in jeder 3. Nadel die Löcher an der entsprechenden Stelle gearbeitet. Die fertigen Teile werden (linke Seite nach oben) auf den Schnitt gespannt und unter einem feuchten Tuch leicht gedämpft. Den Schnittzeichen nach werden die schwarzen Teile zusammengenäht und die Ausschnittränder mit einer schwarzen Festmaschenreihe umrandet. Nun werden die weißen Teile mit den bunten Wollen bestickt, und zwar zeichnet man sich die Blumen und Blätter (s. Foto) auf Seidenpapier, heftet dieses auf die weißen Teile und stickt über das Seidenpapier die Motive ein. Nach Beendigung das Seidenpapier abtrennen und die gestickten Teile auf der linken Seite und auf einer weichen Unterlage leicht dämpfen. Den vorderen Rand vom rechten weißen Vorderteil säumt man ½ cm nach innen um, und den Rand vom linken Vorderteil umhäkelt man mit einer weißen Festmaschenreihe. Die Knopflöcher werden mit bunter Wolle umstochen (alle verschieden). Die Manschetten werden zusammen- und dann die Teile eingenäht (die schwarzen Teile liegen über den weißen).

Den Halsrand umhäkelt man mit einer weißen Reihe: 1 Stäbchen, 2 Luftmaschen im Wechsel. Beim Annähen der Manschetten an die Aermel läßt man aller 2 cm ein paar Stiche aus und zieht durch die dadurch entstandenen Löcher dunkelorangefarbene (für jeden Aermel ca. 50 cm), aus doppeltem Faden gehäkelte Luftmaschenschnüre. Die Nähte dämpft man leicht auf der linken Seite. Weiterhin werden dunkelorangefarbene, aus doppeltem Faden gehäkelte Luftmaschenschnüre am Halsrand (ca. 75 cm), in der Taille (ca. 1,50 m) und im Rücken durch die Löcher (je ca. 28 cm) gezogen (s. Foto). Auf das linke Vorderteil werden an Stelle der Knopflöcher entsprechend die Knöpfe aufgenäht.



Schwarzes Wolljäckchen mit buntbesticktem Einsatz — Modell: Tittel & Krüger

★

Material: 40 g Schwanen-Mignonwolle weiß, 1 Häkelnadel Nr. 2½.

Technik: Kragen: 143 Luftmaschen anschlagen. 1. Reihe: In die 4. letzte Anschlagmasche 1 Stäbchen und in alle folgenden Anschlagmaschen je 1 Stäbchen (man arbeitet immer 3 Luftmaschen zum Wenden und rechnet diese als 1. Stäbchen, das 1. Stäbchen besteht also aus den 3 Wendeluftmaschen). 2. Reihe: 2 Stäbchen, 2 Luftmaschen im Wechsel. Mit den 2 Luftmaschen übergeht man je 2 Stäbchen der Vorderreihe. 3. Reihe: 2 Stäbchen, 2 Luftmaschen im Wechsel. In dieser und allen folgenden Reihen liegen die Stäbchen immer auf denen der Vorderreihe. 4. Reihe: 2 Stäbchen, 3 Luftmaschen im Wechsel. 5. und 6. Reihe: 2 Stäbchen, 4 Luftmaschen im Wechsel. 7. und 8 Reihe: 2 Stäbchen, 5 Luftmaschen im Wechsel. 9. und 10. Reihe: 2 Stäbchen, 6 Luftmaschen im Wechsel. 11. und 12. Reihe: 2 Stäbchen, 7 Luftmaschen im Wechsel. 13. Reihe: 2 Stäbchen, 8 Luftmaschen im Wechsel.

Stulpen: Je 59 Luftmaschen anschlagen. 1. Reihe: Wie 1. Kragenreihe. 2. Reihe: Wie 2. Kragenreihe. 3., 4., 5. und 6. Reihe: 2 Stäbchen, 3 Luftmaschen im Wechsel. 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Reihe: 2 Stäbchen, 4 Luftmaschen im Wechsel. Man spannt Kragen und Stulpen, bespritzt sie mit Wasser und spannt sie erst wieder ab, wenn sie vollständig trocken sind.



Links: **Kragen und Manschetten — eine gehäkelte Garnitur, die auf dunklen Kleidern und Blusen besonders wirkungsvoll ist** — Thiel/Tittel & Krüger

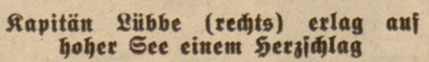


Rechts: **Ein praktischer Handarbeitsbeutel, der überall anzubringen ist. Das Nadelkissen, an dem der Beutel hängt, ist beschwert und wirkt wie ein Gewicht** — Gnilka/Schröder

Auf der kürzlich zur Urlaubsfahrt nach Madeira ausgelaufenen KdF.-Flotte verschied auf dem „Wilhelm Gustloff“ Kapitän Lübbe

Rechts: **Abschiedswinken von Bord zu Bord** Weltbild
Im Hintergrund die „Ozeana“ klar zum Auslaufen, vorn „Wilhelm Gustloff“





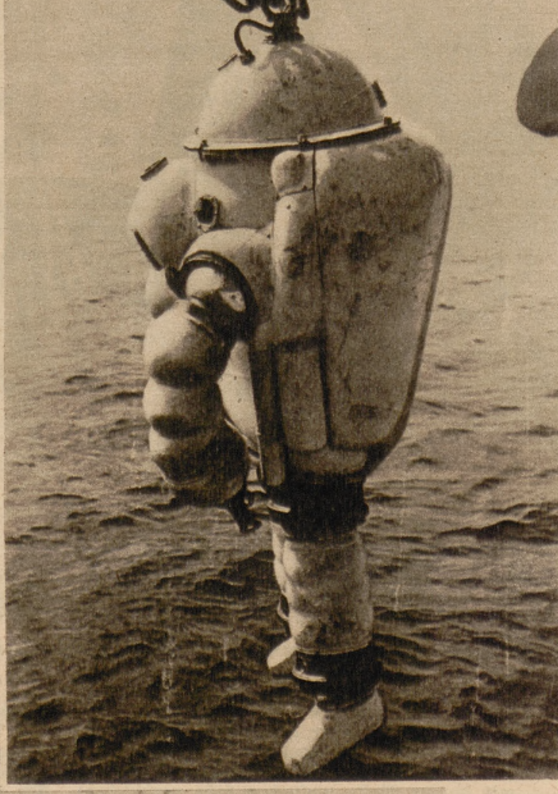
Kapitän Lübbe (rechts) erlag auf hoher See einem Herzschlag

Neben ihm der 1. Offizier Bollert, der jetzt das Kommando übernommen hat
Atlantik

Rechts:

Ein „Gespenst“ stieg 250 m in die Meerestiefe

Mit diesem neuen, von dem italienischen Ingenieur Galeazzi erfundenen Taucheranzug, gelang es bei Spezia in diese erstaunliche Tiefe ins Meer vorzudringen. Trotz des ungeheuren Wasserdruckes ist es dem Taucher möglich, Arme und Beine gut zu bewegen
Associated Preß Photo



Rechts:

Der deutsche Graf Hagenburg wurde Sieger im internationalen Kunstflugwettbewerb

Mit vollendeter Meisterschaft machte er Loopings, trudelte mit seiner Maschine und verblüffte das Publikum auf dem großen Flugfeld von St. Germain el Lay, dem historischen Potsdam von Paris, mit Scheinlandungen
Schirner







Rom feierte seinen 2691. Geburtstag

Der Jahrestag der Stadtgründung ist in Rom ein nationaler Feiertag. Der italienische Staatschef Mussolini schwingt aus diesem feierlichen Anlaß die Hacke zum ersten Erdumbruch für eine neue Prachtstraße, die Via Imperiale
Associated Preß Photo

25-km-Laufen und -Gehen „Quer durch Berlin“,

das beste europäische Langstreckler und Geher am Start zeigte. Beide „Rennen“ wurden von Ausländern gewonnen (Lippi, Italien wurde Sieger im Laufen, während im Gehen Andersſen, Norwegen, der Ueberraschungssieger wurde. Das Feld der Geher schiebt sich durch das Berliner Straßenbild
Atlantik

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Charlottenburg 9. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11 Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11. Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

18—1938